

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

Jahresbericht 1969



Es war einmal: Hönggerstrasse 57/59 gegenüber der Schwanenapotheke, Ende 1966 abgebrochen, jetzt verläuft eine Fussgängerunterführung unten durch. (Aufnahme: Dr. Franz Gyr)

A. Allgemeines

1. Vorstand (Berichterstatter: E. Fehr)

Der Vorstand der GGW orientiert seine Mitglieder über die Tätigkeit während des vergangenen Jahres wie folgt:

An der 109. ordentlichen Generalversammlung vom 8. März 1969 musste leider unser langjähriges, sehr geschätztes Vorstandsmitglied Frau Lilli Strub ersetzt werden. Während 10 Jahren hat die Genannte dem Vorstand angehört. An der Hundertjahrfeier (1959) war Frau Strub Sekretärin des Organisationskomitees und ab 1963 Aktuarin der GGW. Wir möchten Frau Strub herzlich danken für die guten Dienste, die sie während all den Jahren unserer Gesellschaft und damit unserem Quartier geleistet hat.

Als Aktuar stellte sich Erich Fehr zur Verfügung, und als neues Vorstandsmitglied konnten wir Herrn Diakon Max Stehle gewinnen. Durch seine Tätigkeit als Diakon im Lettenquartier, sind wir sehr froh nun auch aus diesem Teil Wipkingens in unserem Vorstand vertreten zu sein.

Der neue Vorstand für das Jahr 1969 setzte sich somit wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
Präsident:	Keller Hans, Kaufm. Angestellter, Hönggerstrasse 68, 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Frei Jakob, Primarlehrer, Waidstrasse 5, 8037 Zürich
Quästor:	Weber Hermann, Postverwalter, Geibelstrasse 30, 8037 Zürich
Aktuar:	Fehr Erich, Hauswart, Röschibachstrasse 25, 8037 Zürich
Protokollführer:	Keller Kurt, Buchdrucker, Nordstrasse 367, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
Beisitzer:	Leder Walter, Postbeamter, Waidfussweg 21, 8037 Zürich
do	Gyr Franz Dr., Apotheker, Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
do	Gerber Otto, Bankbeamter, Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
do	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
do	Stehle Max, Diakon, Landenbergstrasse 14, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren 1 Generalversammlung und 6 Vorstandssitzungen nötig. Ferner nahmen der Präsident oder andere Delegierte des Vorstandes an verschiedenen Besprechungen und Verpflichtungen teil. u.a. Konzert des Musikvereins "Eintracht", Quer auf der Waid, Delegiertenversammlung der Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen, Delegiertenversammlung Vereinigung Vereinschronik Wipkingen, Generalversammlung Verkehrsverein Zürich, Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen, 100 Jahre Staatsverfassung des Kant. Zürich, Einweihung Vita - Parcours, Wipkinger Sporttage, Walderstiftung, 25-jähriges Jubiläum Ski-Club Wipkingen, Delegiertenversammlung Arb.-Sport- und Kulturkartell Wipkingen, Generalversammlung Verschönerungsverein, Jungbürgerfeier des Stadtrates von Zürich, Krippenweihnacht. u.a.m.

Auch im vergangenen Jahr hatte unser geschätzter Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder viel Arbeit zu bewältigen, aber ein jeder tat dies gerne im Interesse unserer Wipkingerbevölkerung und zum Wohle unserer Stadt.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1969 zählte die GGW 630 Mitglieder, wovon 618 Einzelmitglieder, 8 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder. Die Werbung neuer Mitglieder war wieder erfolgreich, und wir möchten an dieser Stelle unserem Vice-Präsidenten Jakob Frei ein spezielles Dankeschön sagen, traten doch 56 Einzelmitglieder und ein Kollektivmitglied auf seine Werbung unserer Gesellschaft bei. Demgegenüber waren 31 Austritte zu verzeichnen, wovon infolge Wegzug 13, durch Erklärung 2 und infolge Hinschied mussten wir nachstehende 16 Mitglieder verlieren:

Anders-Meister Max, Bosshard Ernst, Demmler Albert, Frl. J.H. Fischer, Frey-Wydler Otto, Hauser Julius, Knabenhans Oskar, Mathys Ernst, Meier Fritz, Pfyl Anton, Rist Karl, Schaaf Rud., Schlatter-Alder Olga, Schneider Albert, Schwarz Carl, Veugel Hans. Die einen wurden nach reicherfülltem Leben, die andern mitten aus ihrer Arbeit heraus abberufen. Wir wollen die Heimgegangenen in ehrendem Andenken behalten. - Ende 1969 war der Stand der GGW: 656 Mitglieder, wovon 643 Einzelmitglieder, 9 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1968 Fr. 21'972.20. Einnahmen Fr. 6'346.30. Ausgaben Fr. 4'242.55. Einnahmenüberschuss Fr. 2'103.75, ergibt ein Vermögen Ende 1969 von Fr. 24'075.95. Beiträge zwischen Fr. 20.-- und Fr. 100.-- erhielten aus dieser Kasse: Nationalspende, Rotes Kreuz, Ferienkolonien, Pestalozzigeellschaft, Verschönerungsverein, Verkehrsverein, St.Niklausgesellschaft, Knabenschüssen, Musikverein Eintracht, und an dessen Neuuniformierung aus dieser Kasse Fr. 250.--.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1968 Fr. 28'584.80. Einnahmen Fr. 1'583.45. Ausgaben Fr. 1'010.75. Einnahmenüberschuss Fr. 572.70 ergibt ein Vermögen Ende 1969 von Fr. 29'157.50. Ordentliche Zuwendung an die Kinderkrippe Wipkingen Fr. 1'000.--.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1968 Fr. 11'428.65. Einnahmen Fr. 1'475.60. Ausgaben Fr. 1'284.--. Einnahmenüberschuss Fr. 191.60, ergibt ein Vermögen Ende 1969 von Fr. 11'620.25. Aus diesem Fonds erhielten Beiträge: Gemeindecrankenflege Wipkingen Fr. 200.--, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.--, Wipkinger-Kläuse Fr. 100.--, Weihnachtsgabe an die Kinderkrippe Wipkingen Fr. 150.-- an die Neuuniformierung des Musikvereins Eintracht Fr. 250.--; auch die Ausgaben für die Vereinschronik Wipkingen von Fr. 377.-- wurden aus diesem Fonds bezahlt.

4. Veranstaltungen (Berichterstatter: J. Frei)

a) Besichtigung der Baustelle Escher-Wyss-Platz Wipkingerbrücke, 8. März 1969

Es war ein warmer Frühlingstag, Hei, wie rückten die Teilnehmer in Scharen an! Wahrlich rund 500, wie unser Präsident prophezeit hatte, während andere Vorstandsmitglieder bei dieser Zahl ungläubig den Kopf geschüttelt. Aber alles war gut organisiert. Vor dem Gebäude der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule waren aus Lautsprechern die einleitenden Worte zu hören, worauf in 7 Gruppen verteilt, die Besichtigung von verschiedenen Punkten aus begann. Es gab viel Interessantes zu sehen. Hin und her ging's und hinauf zu dem schon erstellten Teilstück der Hochbrücke. Die Teilnehmer bekamen den Eindruck, dass nicht nur diese Führung glänzend organisiert, sondern auch der ganze Brückenbau wohldurchdacht sei, und somit ein gutes Gelingen erhofft werden dürfe mit fristgemäßer Fertigstellung der Brücken bis im Sommer 1970. Besten Dank Herrn Müller und seinen Mitarbeitern für diese Führung!

b) Räbeliechtliumzug, 1. November 1969

1963 war dieser alte Brauch in Wipkingen wieder eingeführt worden. Begünstigt von schönem Herbstwetter stellten sich etwa 500 Kinder zum 7. Umzuge ein, was eine Rekordbeteiligung bedeutete. Stolz zeigten sie ihre selbstgebastelten oder mit Hilfe von Angehörigen geschnitzten Räben, die einen prächtigen Anblick darboten. Wie andere Jahre wurde bei der Kirche Letten gestartet, angeführt vom Musikverein "Eintracht" Höngg und Fackelträgern und -trägerinnen und über die Nordbrücke, durch das Habsburgquartier und über den Wipkingerplatz zur Freizeitanlage hinabmarschiert. Fein mündeten dort die von der "Vereinigung Käferberg", den selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen, gestifteten Bireweggli. Und diesmal gab es erst noch gratis Süßmost dazu, gestiftet von der Obstverwertung Zug. Herzlichen Dank diesen Spendern, aber auch den Zugsordnern, den Fackelträgern, den Leitern der Freizeitanlage und allen andern, die sich für die Durchführung dieses Umzuges eingesetzt haben. Ein spezielles Kränzchen gebührt unserer

Quartiermusik, dem Musikverein Eintracht, war er doch seit der Wiedereinführung dieses Brauches regelmässig mit flotter Musik dabei und trug jeweilen zum guten Gelingen des Umzuges viel bei.

c) Besuch des Elektrizitätswerkes im Letten, 15. November 1969

Hier war die Beteiligung nicht so gross, wie vermutet worden, ob-
schon auch diese Führung sehr interessant war. Wer nur bei dem
Werke vorbeigeht, hat keine Ahnung, was da drin alles geleistet
wird. Die Krafterzeugung ist mehr Nebenzweck. Aeusserst wichtig
ist, dass von hier aus mit Hilfe des Stauwehrs beim Drahtschmidli
der Abfluss des Zürichsees reguliert werden kann. Grosse Trans-
former reduzieren da drin die Hochspannung auf die benötigte Stär-
ke. Gleichrichter verwandeln den Wechselstrom in den für die VBZ
benötigten Gleichstrom, wobei neuerdings die alten komplizierten
Einrichtungen durch viel einfachere und doch viel leistungsfähige-
re ersetzt werden. Ein Pumpwerk pumpt das Trinkwasser in höher ge-
legene Reservoirs hinauf, damit es nachher beim Verbraucher mit
dem nötigen Druck herausfliesst. Mit der Zeit werden in den Häu-
sern die Schaltuhren nicht mehr von Hand eingestellt werden müs-
sen. Bereits ist mit den nötigen Einrichtungen begonnen worden,
damit die Regulierung von dieser Zentrale aus mit Funk bewerk-
stelligt werden kann! - Das Funktionieren dieser ganz verschieden-
artigen Maschinen und Geräte, die im Elektrizitätswerk Letten un-
tergebracht sind, kann von einem Kommandoposten aus kontrolliert
werden, denn aufleuchtende Lämpchen oder auch akustische Signale
machen auf Störungen aufmerksam. In Erstaunen versetzte den Be-
sucher, dass bei Störungen im Trambetrieb anhand der aufleuchten-
den Lämpchen gleich erkannt werden kann, in welchem der vielen
Teilstücke der einzelnen Tram- oder Trolleybuslinien etwas nicht
in Ordnung ist. Tag und Nacht muss dieser Kontrollposten besetzt
sein, damit bei Störungen irgend welcher Art sofort für Abhilfe
gesorgt werden kann, und wir dürfen diesen Männern recht dankbar
sein. Herzlichen Dank von Seite der Besucher den Herren Schoch
und Anderegg für ihre instruktive Führung!

B. Quartierfragen (Berichterstatter Hs. Keller)

Das vergangene Jahr, das wir an dieser Stelle nochmals kurz
aus der Sicht der GGW über die Bühne ziehen lassen möchten, brach-
te unserem Vorstand wieder dankbare Aufgaben, die hier teilweise
festgehalten seien.

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau der Westtangente ergab
sich beim Studium der Pläne, dass bei der Projektierung der Kreuzung
Buchegg-, Rosengarten-, Lehenstrasse der Fussgängerunterföhrung
zu wenig Beachtung geschenkt wurde. In unserer Eingabe an das
Tiefbauamt der Stadt Zürich v. 5.3.1969 begründeten wir unsere
Bedenken, worauf dann an einer Anstösserversammlung die Versiche-
rung abgegeben wurde, dass unseren Einwänden die nötige Beachtung
geschenkt werde.

Die Frage der erweiterten Benützung des grossen Saales im Kirchgemeindehaus ist immer noch in der Schwebe. Auf die Rundfrage der Kirchenpflege Wipkingen vom 28.12.1968 an die Vereine und Organisationen von Wipkingen ermunterten und erinnerten wir diese am 5. Februar 1969 jene zu beantworten, sowie Anträge und Wünsche im Interesse des Quartierlebens und zur Hebung des Quartiergeistes anzumelden. Wir selbst ersuchten in unserer Antwort vom 22.2.1969 um Lockerung des Alkoholverbotes und um Prüfung der Bewilligung einer Wirtschaft mit Alkoholausschank als Jahresbetrieb im Kirchgemeindehaus.

Im Sommer konnte der Käferbergtunnel der SBB dem Betrieb übergeben werden. Verschiedene Güterzüge, die bisher zwischen Oerlikon und Zürich über Wipkingen verkehrten, werden jetzt durch den neuen Tunnel geschleust. Dadurch ergeben sich kleine Lücken in der Verkehrsichte bei Wipkingen, die sich für unseren Bahnhof schon sehr erfreulich ausgewirkt haben. Im Gegensatz zu früheren Fahrplanänderungen, an denen man eher darauf bedacht war, Zugshalte in Zürich-Wipkingen eingehen zu lassen, sind die zuständigen Stellen gar nicht abgeneigt, vermehrte Halte einzuschalten. So konnten wir feststellen, dass auf unsere Eingaben im vergangenen Frühjahr 5 zusätzliche Halte bewilligt wurden. Auch auf den Fahrplanwechsel 1971 haben wir für Zürich-Wipkingen und Zürich-Letten Begehren um neue Zugshalte angemeldet

Die Teilstücke der Anstiegsroute zur Waid, längs der Waidstrasse zwischen Wunderli- und Tièchestrasse und längs des Waidfussweges gegen das Stadtpital hinauf, hat die Stadtverwaltung auf unsere Anregung hin mit Handläufen versehen.

An der letzten Generalversammlung stellte ein Mitglied den Antrag, wir möchten uns dafür einsetzen, dass das Lernschwimmbecken im Schulhaus Letten ausserhalb der Schulzeit der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnte. In seiner Antwort teilte uns der Schulvorstand, Herr Stadtrat J. Baur, mit, dass er unsere Auffassung, der Oeffnung des Lernschwimmbeckens, sehr wohl verstehe und diese teile. Leider aber ist das Fassungsvermögen der Wanne und die dazugehörige technische Anlage zu klein, um der Allgemeinheit die ganze Anstalt im angeregten Sinn zur Verfügung zu stellen. Zudem sehe er auch in den Umkleideräumen Schwierigkeiten für einen Dauerbetrieb. Immerhin erklärt sich die Verwaltung bereit, die Sache im Auge zu behalten und im Falle einer Erweiterung oder Aenderung der Anlage auf unseren Antrag zurückzukommen.

Empörung und Unwillen erweckte - nicht nur in Wipkingen - die Ausschreibung des Neubaues "Hotel Waidburg" an der Oberen Waidstrasse. Unser Vorstand hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dem Projekt beschäftigt. Eingaben wurden gemacht, aus der Ueberzeugung, dass der geplante Betonblock weder der Aussicht dienlich sei, noch die ganze Umgebung verschönere. Auch fragten wir uns,



Waidstrasse 10, 1968 abgebrochen zugleich mit Dorfstrasse 38/40, gegenüber dem Rest. «Schmidstube, jetzt hier ein Neubau mit 27 Wohnungen. (Aufnahme: O. Gerber)

wieso gerade an diesem Ort ein Hotel erstellt werden sollte, nachdem überall solche im Bau oder zumindest in Vorbereitung sind. Die Antwort des Bauamtes – an das wir uns nach dem Bezirksgericht wandten – geht dahin, dass das Land, das überbaut werden soll, der Wohnzone D zugestell ist, der Erstellung darauf somit rechtlich absolut nichts im Wege steht und dadurch zulässig. Es ist bedauerlich, dass diese Bauten nicht verhindert werden können. Höchst fragwürdig und betrüblich scheint uns, dass selbst die Stadtverwaltung auf eigenem Grund und Boden Hand bietet, dem Fussgänger und Wanderer bis an den Waldrand die Luft zu verschlechtern und zu verpesten. Die Zufahrt zum Hotel für Lieferanten und Gäste soll nicht von der Tüchestrasse her erstellt werden, sondern vom Bucheggplatz über die obere Waidstrasse!

Unerledigte Geschäfte

1. Quartierzentrum
2. Umbau des Escher-Wyss-Platzes und der Wipkingerbrücke
(siehe Quartierchronik)
3. Neubau Gasthaus Waidburg (siehe Neubau Hotel Waidburg)
4. Badeanstalt Letten-/Unterwasserkanal
5. Kreuzung Trotten-/ Waidstrasse

6. Promenadenweg der Limmat entlang, unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkingerbrückenkopfes

7. Neubau Restaurant "Anker" bei der Doppelbrücke

Zu den unerledigten Geschäften 1 und 4 - 7 ist nichts Neues zu berichten.

Nach dieser kurzen Rückschau über die Tätigkeit innerhalb des Vorstandes der GGW ist es mir ein herzliches Bedürfnis zu danken. Danken darf ich in erster Linie meinen Kameraden im Vorstand. Durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihre stete Bereitschaft, für das Quartier zu arbeiten, war es möglich, all dieser Aufgaben meister zu werden. Dann aber danke ich auch Behörden und Verwaltung für das offene Gehör, auf das wir bei ihnen stossen. Euch liebe Mitglieder danke ich ganz speziell für die Treue und das Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Gesellschaft und dadurch zu unserem Quartier - zu Wipkingen!

C. Quartier-Chronik (Berichterstatter: J. Frei)

Wie auf eine Anfrage hin uns das Statistische Amt der Stadt Zürich berichtete, hat die Wohnbevölkerung von Wipkingen vom 30. September 1968 bis zum 30. September 1969 nochmals etwas abgenommen und zwar von 20'162 auf 20'134. Die Abnahme betrug also nur 28 Personen, während sie im Jahr zuvor noch 142 betragen hatte. Seit dem Höchststand im Jahre 1948 mit einer Wohnbevölkerungszahl von 22'481 hat unser Quartier total um 2'347 Personen abgenommen. Wahrscheinlich kommt nun diese Entwicklung zum Stillstand. Der Wohnungsbestand hat sich innert Jahresfrist bis Ende September erstmals wieder leicht erhöht, nämlich von 7'913 auf 7'917. Wieso? Wohnhäuser sind ausnahmsweise keine abgebrochen worden, hingegen sind ältere Häuser mit normalen Wohnungen in Appartementshäuser mit Kleinwohnungen umgebaut worden, so dass nun z.B. Rüttschistrasse 22 nicht weniger als 25 Wohnungen beherbergt, Nordstrasse 159 ebenfalls 25 Wohnungen und Nordstrasse 181 deren 18. In den anstelle des früheren "Grenzsteins" gebauten Häusern Höneggerstrasse 146, 148 und 152 sind 42 Wohnungen untergebracht, und in dem auf Jahresende vermieteten Neubau Ecke Dorf- Waidstrasse sind auch 27 Wohnungen von 1-3 Zimmern vorhanden. Reberbergstrasse 17a hat 11 Wohnungen. Dieses Haus kann entdeckt werden, wenn man zwischen Reberbergstrasse 11 und 19 jenen Weg hinabgeht, auf dessen Tafel steht: Zum Griesernweg. Wirklich gelangt man dort, was viele Wipkinger wohl kaum wissen, zum Teil über Treppen zum jetzigen Ende des Griesernwegs hinab. Zum jetzigen Ende sage ich, denn wenn das schon längst ausgesteckte Haus Griesernweg 50 endlich erstellt werden sollte, so müsste der Griesernweg, der ja eigentlich eine Strasse ist, verlängert werden.

Man könnte meinen, der Bedarf an ach so teuren neuen Kleinwohnungen sei mit all diesen Um- und Neubauten für Wipkingen gedeckt.

Doch sind gewisse Häuserbesitzer anderer Meinung und wollen durch Umbau ihrer alten Häuser in Appartementshäuser statt der allerdings oft mageren Rendite ein glänzendes Geschäft machen. So sind für Appartementshäuser vorgesehen: Lägernstrasse 14, Nordstr. 234, Corrodistr. 1, Höggerstr. 136 und wohl noch andere. Für 1970 sind wieder Häuserabbrüche angekündigt. Im Januar des neuen Jahres sind die 4 Häuser Trottenstr. 31-37 niedergerissen worden. Höggerstrasse 132/134 steht schon lange gleichsam auf wackeligen Füßen und sieht auch entsprechend verwahrlost aus. Das Haus Burgstrasse 21, wo während Jahrzehnten Dr. med. Franz Gyr seine gutgehende Praxis führte und doch daneben noch Zeit fand der GGW als Beisitzer, Aktuar, Vizepräsident und gar als Präsident insgesamt 35 Jahre lang getreulich zu dienen, wo auch unser jetziger Beisitzer Apotheker Dr. Franz Gyr aufgewachsen ist, soll einem Büro- und Geschäftshaus Platz machen. Das gleiche gilt für die Häuser Habsburgstr. 5 - 13.

Im Letten hingegen, wo anstelle der alten Häuser an der Imfeldstrasse und am Imfeldsteig Neubauten ausgeschrieben waren, sei wieder - denn es ist nicht das erstmal - eine Verzögerung eingetreten, wohl zur Freude des greisen Malers Kavasits, der alle alten Winkel von Wipkingen gezeichnet hat, weil er sie "romantisch" gefunden. In der Nähe des Waidspitals ist das Spital- und Pflege-schulungs-Zentrum des Stadtärztlichen Dienstes bald bezugsbereit. Beim Waidspital sind gegenüber der Töchestrasse 60 Parkplätze angelegt worden, die den Spitalbesuchern willkommen sind. - Auf dem Käferberg droben erstellt die PTT neben den Reservoiranlagen ein Funkgebäude. Der 50 m hohe Funkturm steht bereits dort. Im Sommer wurden Vita-Parcours und Finnenbahn eingeweiht, wozu auch Vertreter der GGW eingeladen wurden. Wie man beobachten konnte, werden beide fleissig benützt.

Bei der Westtangente ging es planmässig vorwärts mit den Brückenbauten über die Limmat. Ende August waren die im Taktvorschub-Verfahren erstellten 3 unteren Brücken bereits fertig, während von den Hochbrücken am Ende des Jahres nur noch das Teilstück über dem Wipkingerplatz fehlte. Je nach dem Stand der Bauarbeiten musste der Verkehr wieder anders gelegt werden. Jener abwärts und über die Limmat hinüber wird, bis im kommenden Sommer vorerst eine der beiden Hochbrücken in Betrieb genommen werden kann, stets durch die Breitensteinstrasse und über die Hilfsbrücke bei der Ampèrrestrasse umgeleitet. Der Verkehr gegen Wipkingen zu bekam vorerst eine an die alte Wipkingerbrücke flussabwärts erstellte weitere Hilfsbrücke zugewiesen. Seit Mitte Oktober benützt nur noch das Tram diese zweite Hilfsbrücke, während der übrige Verkehr schon auf die zuerst gebaute, stadtwärts gelegene neue Brücke verlegt werden konnte. Inzwischen war aber auch mit dem Bau der Westtangente von Wipkingen aufwärts gegen den Bucheggplatz hin begonnen worden. Dem Baubeginn ging wieder, wie seinerzeit beim Wipkinger- und Escher-Wyss-Platz, ein Baumsterben voraus, vor allem bei den Schulhäusern Rosengarten- und Nordstrasse und an der Bucheggstrasse droben, wobei wohl der prächtigen Trauerweide ne-



Wipkingenbrücke im Bau, Mai 1969, die 3. untere Brücke noch nicht erstellt; der ganze Verkehr aufwärts über die Hilfsbrücke nebenan, seit Mitte Oktober ausser dem Tram über die 1. neue Brücke; von der Hochbrücke fehlte Ende des Jahres nur noch ein Zwischenstück beim Wipkingerplatz. (Comet-Flugaufnahme)



Lehensteig mit der 1887 erbauten und 1969 abgebrochenen Turnhalle Rosengarten, die der Umfahrungsstrasse weichen musste. (Aufnahme: E. Engler)

ben dem Beginn des Weihersteiges einige Tränen nachgeweint worden sind. Begonnen wurde sodann mit den Mauern, welche die verbreiterte Bucheggstrasse bergwärts abgrenzen sollen, wobei die reformierte Kirchgemeinde mit der Stadt einen Vertrag abschloss, demzufolge ein neuer Hauptaufgang gegen die Kirche mit allem Drum und Dran gratis erstellt werden soll. -

Weiter unten ist die Brücke der Umfahrungsstrasse erstellt, welche unterhalb des Schulhauses Rosengarten die Westtangente überführt, damit die Kreuzung Rosengarten-Nordstrasse als solche aufgehoben werden kann. Bereits ist auch die 1887 erstellte Turnhalle Rosengarten abgebrochen worden, die bei der Eröffnung, 15 Jahre nach dem Bau des Schulhauses, insbesondere auch dem Turnverein Wipkingen sehr willkommen gewesen. Die Abwartswohnung, das Schulhaus Rosengarten und der Pavillon Nordstrasse 259 werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 1970 dranglauben müssen, wenn wenigstens der Neubau zwischen Schulhaus Nordstrasse und Guthirtkirche, für den Hort und Abwart bestimmt, rechtzeitig fertig wird.

Weil durch all diese Bauarbeiten der Verkehr auf der Bucheggstrasse stark behindert ist, sind Einbahnstrassen eingerichtet worden. Seit Ende April dürfen die Bucheggstrasse und das anschliessende Stück der Rosengartenstrasse nur noch abwärts befahren werden. Der Verkehr aufwärts wird auch als Einbahnverkehr über Röschibach-Scheffelstrasse und den letzten Teil der Rosengartenstrasse zur Rötelstrasse hin geführt. Die zwei dabei entstandenen stark befahrenen Kreuzungspunkte Nordbrücke und Rötel sind durch Lichtsignale geregelt. Auch nach Fertigstellung der Hochbrücken wird der Verkehr aufwärts durch diese Strassen geführt werden müssen, wahrscheinlich bis der Bucheggplatz fertig umgebaut ist, was aber noch recht lange dauern wird.

Blicke in die Vergangenheit: Vor 50 Jahren starben zwei frühere, recht angesehene Pfarrer von Wipkingen: Heinrich Kesselring und Rudolf Wachter. Sie waren auch Präsidenten der GGW gewesen, denn als hier noch bei den Pfarrern das Einmannsystem herrschte, war es ganz selbstverständlich, dass der jeweilige Pfarrer, kaum hatte er seine Stelle angetreten, auch das Präsidium der GGW übernahm. Bei Pfarrer Kesselring war es zwar etwas anders. Kaum hatte er zu Beginn des Jahres 1859 hier zu wirken begonnen, trachtete er darnach, in Wipkingen einen Armenverein zu gründen, um die Not der hiesigen Armen zu mildern. Damit gab er im gleichen Jahre noch den Anstoss zur Gründung der Gemeinnützigen Gesellschaft, deren erster gewiegter Präsident er wurde. Im folgenden Jahre erfolgte auf seine Initiative hin die Gründung des Frauenvereins Wipkingen. Als er 1864 Wipkingen verliess, um eine Stelle als Theologieprofessor an der Universität Zürich anzunehmen, da sprach er die Hoffnung aus, dass in der GGW der löbliche Eifer, Gutes zu tun, nie erlahme. Bei ihm selber erlahmte dieser Eifer zeitlebens nicht, veranlasste er doch die Gründung der Arbeiterkolonie Herdern, der Trinkerheilanstalt Ellikon und der Anstalt Balgrist, auch setzte er sich für die kirchliche Liebestätigkeit und die Armenierhilfe ein. Wipkingen hat ihm noch etwas besonderes zu verdanken. Kurz nach der Gründung der GGW regte er an, dass jährlich eine Gemeindechronik geschrieben werde. Diese wurde bis zur Eingemeindung vom Jahre 1893 weitergeführt. Leider nicht darüber hinaus. In zwei Bände gebunden, werden die von Hand geschriebenen Chroniken im Archiv der GGW sorgfältig aufbewahrt. Es gibt darunter Jahrgänge, die 40 Seiten umfassen. Sie gewähren interessante Einblicke in die Zustände der damaligen Gemeinde Wipkingen.

Pfarrer Wachter wirkte in Wipkingen von 1871-1898. Er war der erste Pfarrer, der hier über ein Vierteljahrhundert treu auf seinem Posten blieb. Von 1871-1885 war er Präsident der GGW und schrieb jeweilen auch die Jahreschronik. Das war wohl mit ein Grund, dass Dr. Conrad Escher, als er sich daran machte, eine "Chronik der Gemeinde Wipkingen" zu schreiben, Pfarrer Wachter als kompetenten Kenner der Verhältnisse in Wipkingen zuzog. Die beiden Männer haben gemeinsam diese Chronik verfasst und sie 1916 in Druck gegeben. Leider ist sie schon längst vergriffen. Zwar kommen darin, wie neu-



Hilfsbrücke über die Limmat, von der Ampère- gegen die Hardturmstrasse hin, wird im Sommer 1970 abmontiert und provisorisch bei der Hochbrücke als Auffahrtsrampe verwendet. (Aufnahme: O. Baur)

ere Forschungen gezeigt haben, einige Ungenauigkeiten vor, so bei den Zusammenstellungen der Pfarrer und Schulmeister von Wipkingen, trotzdem aber hütet die GGW fast wie ein Heiligtum die letzten Exemplare, die der damalige Präsident und jetzige Ehrenpräsident Arnold Itschner in einem Antiquariat aufkaufen konnte. Wie viele dieser Chroniken noch in Wipkinger Familien vorhanden sind, ist schwer zu schätzen. Sollte aber jemand nach dem Tode von Alt-Wipkingern kein Interesse mehr daran haben, so ist die GGW gerne Abnehmer davon, wenn nicht gerade Liebhaberpreise dafür verlangt werden. - Als die GGW im Jahre 1919 von diesen beiden Pfarrern, die beide Ehrenmitglieder der Gesellschaft waren, Abschied nehmen musste, stand Sekundarlehrer Dr. Eugen Bolleter als rühriger Präsident an der Spitze. Ihm war besonders die 1918 von der GGW gegründete Kinderkrippe Wipkingen ans Herz gewachsen, doch starb er leider schon 1922 während einer Vorstandssitzung. Die Witwe Hedwig Bolleter noch während Jahrzehnten am Werke ihres Mannes Anteil und erschien oft an der Weihnachtsfeier der Kinderkrippe Wipkingen. Sie starb im Herbst 1969 im hohen Alter von 85 Jahren. Die GGW liess ihr einen Blumengruss an die Bahre legen, was von ihren Angehörigen herzlich verdankt wurde.

Vor 200 Jahren, also 1769 starb Joh. Jakob Ott - nicht zu verwechseln mit Schreinermeister Jakob Ott, der 1949 im 96. Altersjahr gestorben und der für das Quartier Wipkingen als Initiant zur Gründung der Gemeindekrankenpflege, als Vorstandsmitglied der GGW, Mitglied des Männerchors und Mitglied des Grossen Stadtrates ausserordentlich viel geleistet hat.- Jener Joh. Jb. Ott stammte aus einer angesehenen Zürcher Familie und besass im Rötel ein grosses Gut, auf dem er bemerkenswerte botanische Versuche unternahm. Er schrieb auch mehrfach über Landwirtschaft und war Mitbegründer des Botanischen Gartens. Nach ihm ist der Johannes Ott-Weg benannt, der neben dem Pfarrhaus Rötelstrasse 102 gegen die Seminarstrasse hinaufführt. Ei, wie würde jener Mann des 18. Jahrhunderts für Augen machen, wenn er heute auf "seinem Wege" gegen die Rötelstrasse hinab käme und dort den jetzigen Verkehr sähe!

D. Berichte von Delegierten

1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen /GHW

(Berichterstatter: J. Frei)

Die Gemeindekrankenpflege und die Hauspflege Wipkingen, die beide zu Beginn dieses Jahrhunderts unter Beihilfe weiterer Organisationen von der GGW gegründet worden waren, haben wieder ein Jahr segensreicher Wirksamkeit hinter sich. An der Delegiertenversammlung vom 27. Februar 1969 wurden Schwester Martha Fitzi als neue Krankenschwester und Frau Elisabeth Belfanti-Grossenbacher als neue Vermittlerin gewählt. Beide haben sich inzwischen gut bewährt. Ferner wurde die bisher viergliedrige Kontrollstelle um zwei Ersatzrevisoren erweitert. Als solche wurden Hans Trachsler und Leo Furrer gewählt.

Die Delegiertenversammlung für 1970 findet erst nach Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes, nämlich am 26. Februar im Pfarrreihaus Guthirt statt. Den Einladungen hiezu sind Jahresbericht und Rechnungen der GHW beigelegt, denen das Folgende entnommen sei: Die Ausgaben der Gemeindekrankenpflege betragen Fr. 85'262.-- gegenüber Fr. 85'351.75 im Vorjahre; bei der Hauspflege betragen sie Fr. 180'987.75 gegenüber Fr. 175'244.65 im Vorjahre. Diese gewaltigen Summen müssen nur zu einem kleinen Teil von den betreuten Familien aufgebracht werden. Den Hauptanteil übernehmen Stadt und Kanton, die dabei doch noch ein gutes Geschäft machen, weil sie zufolge gut organisierter Gemeindekranken- und Hauspflegen weniger Spitalbetten bereitstellen müssen, die mit ihrem Drum und Dran sehr teuer zu stehen kommen. Die 13 angeschlossenen Körperschaften - Reformierte und katholische Kirchenpflege, Männerverein Guthirt, Elisabethenverein Guthirt, Vinzenzverein Guthirt, Frauenverein Guthirt, Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen, Frauenverein Wipkingen, Samariterverein Wipkingen, Kirchliche Quartiervereinigung Letten, und die drei Vereinigungen freigesinnter, positiver und religiös sozialer Kirchengenossen Wipkingen - entrichten jährliche

Beiträge zwischen Fr. 100.- und Fr. 1'000.--. Die Mitglieder bezahlen insgesamt rund Fr. 15'000.--. Ihre Zahl ist zwar wieder zurückgegangen, nämlich von 3004 auf 2887, da den 169 Austritten, die meistens wegen Tod oder Wegzug erfolgten, nur 52 Eintritte gegenüberstanden. Von den neu Zuziehenden haben offenbar wenige das Bedürfnis, sogleich der GHW beizutreten. Es sei ihnen aber erklärt dass der Jahresbeitrag nur Fr. 5.- beträgt, wobei die Mitglieder bei der Krankenpflege erst noch eine Reduktion von 20% auf den ordentlichen Tarif geniessen. - Erfreulicherweise gehen immer wieder freiwillige Beiträge und Legate aus Trauerhäusern ein, die auch hier bestens verdankt seien.

Ueber die von Schwestern und Pflegerinnen geleistete Arbeit orientieren folgende Angaben: Die 3 Schwestern Margrit Binder, Maria Boesch und Martha Fitzi haben gemeinsam mit ihren Ablöserinnen den Schwestern Rosa Binder, Maria Eberhard, Ruth Senn und Vreni Schönbächler 7286 Krankenbesuche ausgeführt gegenüber 8361 im Vorjahr, dazu 19 Leichenbesorgungen und 45 Spital- und Pflegeheimenlieferungen. In der Hauspflege waren 6 festangestellte Pflegerinnen und 14 Hilfspflegerinnen beschäftigt. Diese leisteten 1755 ganze und 1310 halbe Pflage Tage (1968: 2165 ganze und 1604 halbe Tage). 328 Pflegen waren zu vermitteln gegenüber 388 im Vorjahr, also etwas weniger. Trotzdem waren nicht immer genügend Pflegerinnen vorhanden.

Der Vorstand war wie folgt zusammengesetzt: Präsident Gottfried Kuhn, Vizepräs. Pfr. Hans Hermanutz, Vermittlerin der Hauspflegen Frau Elisabeth Belfanti-Grossenbacher, Quästor Werner Hürlimann, Aktuar Eugen Zehnder, Beisitzerinnen Frau Rosa Zehnder und Frau Irma Gehri, Beisitzer Dr. Ch. Waldsburger und J. Frei. - Die Kontrollstelle bestand aus den 4 Revisoren: Erwin Rohner, Hans Schneider, Dr. Hans Schär und Felix Vogel, sowie aus den beiden Ersatzrevisoren Hans Trachsler und Leo Furrer. - Vom Vorstand will Frau Rosa Zehnder, die seit 1946 als Beisitzerin, als stellvertretende Vermittlerin und als Verfasserin der Vorstandsprotokolle treu gewirkt hat, zurücktreten. Für ihren langjährigen Dienst wird sie an der Delegiertenversammlung den verdienten Dank und die gebührende Anerkennung entgegennehmen können. Als Nachfolgerin wird zur Wahl vorgeschlagen Frau Anni Häne-Burri, Trottenstrasse 58.

Zum Schluss sei den Schwestern und Pflegerinnen, sowie dem Vorstand und der Kontrollstelle die im Jahre 1969 geleistete Arbeit bestens verdankt!

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 9264 (Vorjahr 9271). Anzahl der verpflegten Kinder 91 (94), davon 20 Säuglinge (15), Kleinkinder 71 (79) Von den verpflegten Kindern sind 24 Schweizer und 67 Ausländer. Im vergangenen Berichtsjahr stand unter vielen anderen Problemen besonders auch dasjenige der Personalfrage wieder im Vordergrund.

Besondere Schwierigkeiten bereitet vor allem die Anstellung tüchtigen und zuverlässigen Personals für Küche und Haushalt. Wenn trotz allem immer wieder gangbare Lösungen gefunden werden konnten, ist dies ganz besonders der tüchtigen und umsichtigen Arbeit unserer Krippenpräsidentin, Frau Rosenberger-Huber, zuzuschreiben. Besonders ihr und dem aufopfernden und selbstlosen Einsatz der Krippenleiterin, Sr. Maria Fuchs, gebührt deshalb aufrichtiger Dank und Anerkennung.

Auch dieses Jahr sind unter den Krippenkindern wieder spezifische und unspezifische Infektionskrankheiten aufgetreten. Sie alle waren jedoch gutartiger Natur und konnten stets rechtzeitig eingedämmt werden.

3. Freizeitanlage Wipkingen (Berichterstatter: K. Jung)

Wiederum können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Personalbestand haben sich Aenderungen ergeben, doch blieb wenigstens Herr Coulin, der initiative Leiter. Herr Weibel wurde wegen Stellenwechsel durch Herrn Jan Lohrer ersetzt. Herr Lohrer besitzt das Landw. Diplom vom Strickhof und hat sich der Bildhauerei zugewandt. Nun möchte er sich auch in der Freizeitanlage bewähren. Frl. Elber, welche in den Hafen der Ehe gegendelt ist, hat die Freizeitanlage auch verlassen, um sich dem hausfraulichen Beruf zu widmen. Für sie ist Frl. Brigitte Rosenberger eingetreten. Sie ist für die neue Aufgabe in der Freizeitanlage sehr gut ausgebildet. Ihr Bildungsgang ist die Frauenfachschule, das Werkseminar und schliesslich das Praktikum im städt. Kinderheim in Flims. Sie verdient es, dass ihr Vertrauen entgegen gebracht wird.

Den Scheidenden möchten wir unseren Dank aussprechen und für die Zukunft alles Gute wünschen. Als Anerkennung für die Mithilfe am Aufbau der Freizeitanlage überreichten wir Herrn Weibel den Wipkinger-Wappenteller.

Den Neueingetretenen wünschen wir viel Erfolg.

Das allgemeine Programm, das für jung und alt berechnet ist, erfreut sich in seiner Vielfalt grosser Beliebtheit, so dass die Frequenz der Besucher sich verdoppelt hat. Viel Anerkennung erhalten die Gross-Veranstaltungen, z.B. die Sportwoche in Oberiberg, an der über 1'000 Kinder der ganzen Stadt Zürich teilnahmen. Für die Daheimgebliebenen wurde mit viel Spass ein Kochkurs durchgeführt.

Erstmals konnten die Schüler selber Masken basteln, was mit einem lustigen Schüler-Maskenball den Abschluss fand.

Zum dritten Mal kam das Detektiv- und Wanderspiel: "Meier 12 im St.Galler Rheintal" zur Durchführung. Der Jugend-Orientierungslauf in Baden war auch sehr lehrreich. Viel Erfolg hatte das Herbstfest mit dem Motto, "Jung und Alt mitenand!" Unser traditioneller Räbeliechtliumzug war noch länger als letztes Jahr. Die Käferberggeschäfte spendeten wiederum die vorzüglichen "Bireweggli", ja sogar

der Durst konnte an einem Stand mit Süssmost gratis gelöscht werden. Als Helfer stellten sich die Mitglieder der verschiedenen Clubs zur Verfügung.

Das Kurswesen für die Jugendlichen und Erwachsenen ist zum festen Bestand der FZA geworden. Unter kundigen Fachleuten, Künstlern und Handwerkern wurde das Emaillieren, Peddigrohrflechten, Herstellen des beliebten Modeschmuckes, der Garten im Glas, das Anfertigen von Pelztieren und die Bauernmalerei eifrig geübt, aber auch der Modellbaukurs für Miniatur-Schiffe, der Kasperlikurs und der Radiobaukurs fanden Interessenten. Herr Oppliger vom Zürcher Zoo leitet den Club "Kind und Tier" (Tierschutzclub). Kurse zur Pflege von Tieren, so jener in der FZA, tragen zur Belebung der Beziehungen der Stadtkinder zu den Tieren bei.

Frau Altdorfer versteht es ausgezeichnet mit Spannung die Kinderblicke auf die Kasperlibühne zu richten. Mit Ihren Darbietungen wirkt sie in Theaterform erzieherisch auf die Kinder.

Frau Mayer-Sommer hat es durch Reorganisation des Rhythmikkurses verstanden, mehr Kinder für diesen Unterricht zu gewinnen. Mit 12 Kindern ist die obere Grenze erreicht, so dass noch mehr Kurse durchgeführt werden können.

Dem Frauen-Nachmittag gab Frl Rosenberger neuen Auftrieb, indem sie den Müttern Bastelanleitung und Ideen gab, um die Kinder auch zu Hause zu beschäftigen.

Der Altersnachmittag unter der bewährten Leitung von Herrn und Frau Forster und Frau Trojan ist gar nicht mehr wegzudenken, da sich die älteren Generationen am Dienstagnachmittag ihr Rendez-vous geben. Das Programm ist sehr vielfältig an Darbietungen: Kindertheater, Lichtbilder aus fremden Ländern, Ausflüge unter anderem mit einem Zürichseeschiff, Carfahrt ins schöne Emmenthal. Diese Ausflüge wurden durch die Stiftung für das Alter finanziell unterstützt. Wichtig ist ein Besuch der Verkehrspolizei, müssen sich doch viele ältere Leute im starken Verkehr umstellen.

Der letztes Jahr gegründete Schachclub, unter der ausgezeichneten Leitung von Herrn Keller, hat gezeigt, wie gross das Interesse unter den Jungen für dieses königliche Spiel ist. Es hatten sich 30 Schüler angemeldet. 80% von diesen haben sich dem Schachclub angeschlossen. Dieser hat sich am Zürcher Junioren-Wettkampf im 1. Rang klassiert. Bravo!

Der Teen-Club ist der Treffpunkt der 13-15 jährigen Mädchen und Burschen. Dass nicht nur getanzt wird, zeigen die Besichtigung der Seepolizei, Wochenendlager in Bäretswil, Judotraining, Gitarrenunterricht usw.

Der grösste Club ist der Riverside-Club, wo sich die Jugend ab 16 Jahren zusammenfindet. Vom Reingewinn konnte ein Filmprojektor gekauft werden. Es haben sich viele Club-Mitglieder für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung gestellt, so für das Herbstfest, die Skitage in Flums, ein Schülerlager im St.Galler-Rheintal, die

Bastelkurse, Räbeliechtli-Umzug und was ich noch speziell erwähnen möchte, für die Blutspende.

Den Leitern und den vielen stillen Helfern für die grosse Arbeit dankt die GGW recht herzlich und freut sich am wachsenden Freizeitzentrum.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: Herm. Weber)

Die 47. ordentliche Generalversammlung der gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen fand am Samstag den 31. Mai im Restaurant zu den "Vier Wachten" statt. Der Präsident, Herr A. Mey, erläuterte in seinem Jahresbericht die Geschehnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die durch den Umbau des Escher-Wyss- und Wipkingerplatzes nötige Verkehrsumleitung, sowie die Verbreiterung der Breitensteinstrasse brachte den Anwohnern viel Unannehmlichkeiten in Form von Lärm und Dreck etc. Andererseits zahlte die Stadt einen grösseren Betrag für das abgetretene Land, der den Mietern willkommene Wohnungserneuerungen, wie Doppelverglasung der Fenster, sowie Badezimmerrenovation brachte. Auf die Mietzinse eintretend, erwähnte der Präsident, dass seine Genossenschaft bis 1968 nur einen Aufschlag von 10% vornahm, dabei wären behördlicherseits im Ganzen 37% zugestanden worden. Trotz der mehrmaligen Erhöhung des Hypothekenzinsfusses und der stetigen Aufschläge für Reparaturen, konnte Herr Mösle, der bewährte Kassier der Genossenschaft, die Jahresrechnung mit einem Ueberschuss abschliessen, der eine 4 %ige Bruttoverzinsung des Genossenschaftskapitals erlaubt.

Nach der Erledigung der Traktanden mundete uns ein offerierter Imbiss bestens. Die vorgerückte Zeit zwang auch den Berichtstatter dem gemütlichen Beisammensein ein Ende zu bereiten und heimzukehren.

5. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen", die sich als Publikationsorgan des "Käferbergs" bedienen darf, sind gegenwärtig folgende 11 Vereine angeschlossen:

Alte Garde Wipkingen, Christlicher Verein Junger Männer und Junger Frauen, Damenchor Wipkingen, Damenriege des Turnvereins Wipkingen, Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein, Männerchor Wipkingen, Samariterverein Wipkingen, Skiklub Wipkingen, Turnverein Wipkingen, Velo- und Moto-Klub Wipkingen.

Die auswärtigen Mitglieder dieser Vereine erhalten den "Käferberg" adressiert per Post zugestellt, während in Wipkingen selber die Verteilung durch Verträger vorgenommen wird. Gut klappt es bei den auswärtigen Mitgliedern, wenn wenigstens von den Vereinen die Mutationen rechtzeitig der Druckerei Siegfried & Co. mitgeteilt werden. Hingegen werden in Wipkingen selber gelegentlich Klagen laut

dass ganze Häuser keinen "Käferberg" erhalten oder dann reichlich spät; denn nach dem Vertrag sollte das Blatt jeweils am 25. des Monats vertragen werden.

An der Delegiertenversammlung vom 14. März 1969 wies der Jahresbericht darauf hin, dass keine besonderen Ereignisse eingetreten seien. Die Vereine zahlten insgesamt Fr. 2'047.- ein, wovon Fr. 1'798.- der "Vereinigung Käferberg" abzuliefern waren. Das kleine Vermögen der Vereinigung stieg von Fr. 733.35 auf Fr.789.60. Die angeschlossenen Vereine hätten das Recht, durchschnittlich 2½ Seiten pro Nummer gemeinsam zu beanspruchen. Für 1969 wurde von diesem Recht nicht voll Gebrauch gemacht, wohl weil auch schon den Korrespondenten nahe gelegt worden war, nicht allzu ausführliche Berichte einzusenden. - Da die beteiligten Vereine nur einen kleinen Teil an die Kosten des "Käferbergs" beitrugen, während der Hauptanteil durch die Inserate der Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen getragen wird, sind die Vereinsmitglieder freundlich gebeten, bei Einkäufen ihre Dankbarkeit zu bezeugen, und so weit als möglich die Inserenten des "Käferbergs" zu berücksichtigen. Beim letzten Wipkinger Kreuzworträtsel-Wettbewerb lautete ja die Lösung: Lass freudig dieses Lied erklingen: Hier kauf ich ein, hier in Wipkingen!

E. Schlussbetrachtung

In der Welt draussen herrscht vielerorts grösste Not. Die Wohlstandsländer haben erkannt, dass es gilt, dieser Not zu wehren, wenn sie nicht selber in den Strudel des allgemeinen Zusammenbruchs hineingerissen werden wollen. Deshalb auch die erneute Aktion "Brot für Brüder" im Jahre 1970. Die GGW --- das sagt ja ihr Name: Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein --- hat die Aufgabe, die Not im eigenen Quartier zu mildern und die Quartierinteressen zu wahren. Daher hat sie während ihres 110-jährigen Bestehens jeweils eingegriffen, wo sie Not vorfand, hat im Quartier den ersten Kindergarten, die Gemeindefrankenpflege, die Hauspflege, die Kinderkrippe gegründet und hunderten von kleinen Nöten abgeholfen, wovon einiges auch beim Durchblättern dieses Jahresberichtes ersichtlich ist. Für die nahe Zukunft drängen sich neue Aufgaben auf. Heute besteht eine Not bei den Betagten. Es fehlt an genügend Altersheimen für die Mittellosen. Aber auch für den Mittelstand muss gesorgt werden, denn dieser kommt im Alter bis jetzt nirgends unter. Darum sollte die 110-jährige Tante GGW mit jugendfrischem Tatendrang auf diesem Gebiete etwas unternehmen. In Quartierangelegenheiten drängt sich eine Aktion auf zur Verhinderung des geplanten Hotels Waidburg und Rettung der dortigen Aussicht von der oberen Waidstrasse aus. Wahrlich, es wartet allerlei Arbeit auf den Vorstand, der aber auf die Mitarbeit aller Mitglieder und der gesamten Bevölkerung angewiesen ist.

Zürich, im Februar 1970

Der Vorstand